

## **Call for Papers: Das Anatomische Zeichnen**

### **Symposium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden**

#### **16. und 17. November 2017**

Der Wissensdurst, den menschlichen Körper zu ergründen und zu verstehen, ist seit jeher und in nahezu allen Kulturen groß. Mediziner, Philosophen und nicht zuletzt Künstler und Künstlerinnen haben sich intensiv mit den Geheimnissen des menschlichen Körpers beschäftigt. Von den Gründungen europäischer Kunstakademien an bis ins 20. Jahrhundert hinein gehörte die Künstleranatomie zu den wichtigsten Grundausbildungsfächern. So war und ist es auch in der Geschichte der über 250 Jahre alten Dresdener Kunsthochschule. Das anatomische Zeichnen hat hier eine bedeutende Tradition, und auch aktuell ist das Interesse von Studierenden an der zeichnerischen Aneignung der menschlichen Anatomie groß. Seit 1764 führen und lehren Künstler und Mediziner in Dresden mit unterschiedlichen Konzepten und Auffassungen das Fachgebiet „Künstleranatomie“. Zugleich wurde eine anatomische Lehrsammlung gegründet und ständig erweitert und ergänzt. Während sich die meisten Kunstakademien nach dem zweiten Weltkrieg ihres materiellen Gedächtnisses in Form ihrer Lehr- und Abguss-Sammlungen entledigt haben, hat die Dresdener anatomische Sammlung sich als einzige ihrer Art in Deutschland erhalten und ist nach wie vor bedeutsam für die Lehre. Nachdem die Hochschule 2014 der Geschichte und Bedeutung anatomischer Sammlungen eine internationale Tagung gewidmet hat, ist es das Ziel des geplanten Symposiums, das anatomische Zeichnen unter künstlerischen, theoretischen und historischen Gesichtspunkten zu diskutieren und es neu zu hinterfragen. Lange Zeit wurde die Künstleranatomie als „Flaggschiff“ des Akademismus behandelt. Hiervon hat die Kunsthochschule längst Abstand genommen und nutzt das Material beispielsweise der Anatomiesammlung nicht für „kleinliches“ Kopieren in Verbindung mit einem akademischen Regelwerk, sondern für eine anschauliche Vermittlung eines Verständnisses für körperliche Form- und Funktionszusammenhänge. Die Zeichnung ist wegen ihrer Unmittelbarkeit und Spontanität wie aufgrund ihrer gestalterischen und zugleich ordnenden Kapazitäten seit Jahrhunderten das wichtigste Darstellungsmittel in der künstlerischen und wissenschaftlichen Erforschung des menschlichen Körpers. Die Methoden des anatomischen Zeichnens sind jedoch permanent im Wandel und beschränken sich keineswegs auf statisch und inventarhaft wirkenden Kopie-Zeichnungen von anatomischen Objekten. Eingeladen zu dem Symposium sind Künstlerinnen und Künstler, die sich professionell mit der anatomischen Zeichnung beschäftigen, sich

hierin eine Welt erschließen, die das eigene künstlerische Werk bereichert. Die Künstleranatomie soll ihnen empirisch-visuell als Formgeschehen zugänglich sein und nicht auf Oberflächenanatomie beschränkt, die im Bemühen wurzelt, diese für Maler und Bildhauer praktikabel zu machen. Es sind weniger die klassischen Schablonen gefragt, sondern eine kunstanatomische Auseinandersetzung mit diesem Fach und eine Praxis, die von aktueller Relevanz sein kann. Denn noch immer ist der menschliche oder auch der tierische Körper begehrte Projektionsfläche, und es gibt nach wie vor ein großes Interesse an figürlicher Darstellung. In diesem Zusammenhang sind Aktsäle und anatomische Sammlungen nicht zwangsläufig Orte der Abseitigkeit, können vielmehr Orte zur Verankerung künstlerischer Praxis bieten. Eingeladen sind aber auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich theoretisch oder in historischer Perspektive mit der Künstleranatomie und dem anatomischen Zeichnen auseinandergesetzt haben.

Wir bitten um Abstracts für einen Vortrag von 1 bis 2 Seiten bis zum 01.

Juli an:

Sándor Dóró

Hochschule für Bildende Künste Dresden

Postfach 160153

01287 Dresden